

Inhaltsverzeichnis

Schwerpunkte	Seite	3
Das Wichtigste von 1996	"	3
Hilfe und Pflege daheim	"	4
" " " "	"	5
Notruftelefon, Seniorenurlaub	"	6
Familie aktiv	"	7
" "	"	8
Bunter Schirm	"	9
Räumlichkeiten	"	10
Hilfswerk Akademie	"	11
Inhaltsverzeichnis, Impressum	"	12

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: NÖ Hilfswerk

Für den Inhalt verantwortlich: LGF Erich Fidesser

Redaktion: Mag. Gertrude Dietachmayr

Layout: Martina Holzmann

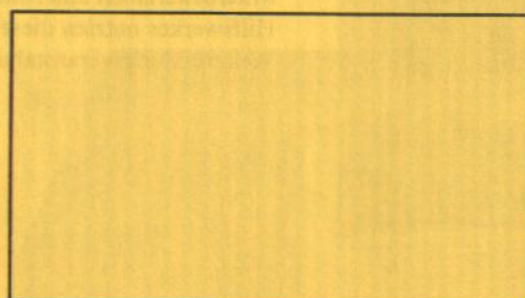
alle: 1010 Wien, Reichsratsstraße 11

Tel. (0222) 40 80 810

Druck: Fa. Hütthaler

UNSER LEITBILD-MOTTO 1997

**Für die Familien
Mit den Familien**

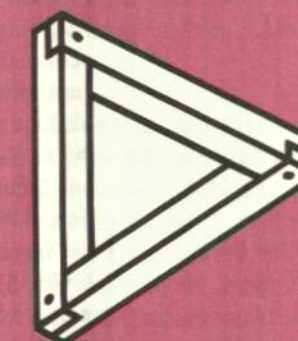
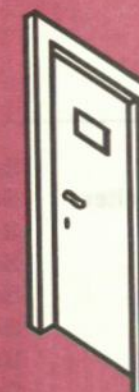


NÖ HILFSWERK

NACHRICHTEN

4/1997, 6. Jahrgang

AKTUELLES VOM BUNTEN SCHIRM Nr. 3



Liebe
Leserin!
Lieber
Leser!



Mag.
Susanne Karner
Leiterin Bunter
Schirm

Lassen Sie uns zu Jahresbeginn noch einmal gemeinsam auf das Jahr 1996 zurückblicken.

1996 wurden in 29 Jugendhelfertreffpunkten (neu: Traiskirchen, Schwechat, Hollabrunn) 1.127 Kinder und Jugendliche von 702 Jugendhelfern betreut (1995: 666 Kinder und Jugendliche/455 Jugendhelfer).

1. Angebote

- Im Bereich der „Starthilfe bei der Eingliederung in die Arbeitswelt“ wurde der Durchbruch erzielt. Es wurden 206 Jugendliche (+140 %) betreut. Die Einsatzstunden sind im Vergleich noch höher angestiegen: +216 %, was mit einer intensiver werdenden Betreuung gleichzusetzen ist. Trotzdem konnte eine Erfolgsquote von 68,7 % erzielt werden.

- Besonders erfreulich ist auch das mediale Interesse an der Arbeitsbegleitung des Bunter Schirm. Im 2. Halbjahr 1996 wurden ein Fernseh- (Österreich heute) und drei Radiointerviews gesendet. Vielen Dank nochmals an die Arbeitsbegleiter und Jugendlichen, die sich für die Interviews zur Verfügung gestellt haben.

- Die Entwicklung im Bereich der „Ersten Hilfe bei Schulproblemen“ ist ebenfalls sehr erfreulich. 815 Schirmlinge konnten betreut werden, das ist ein Plus von 48 % gegenüber dem Vorjahr (1995: 551 Schirmlinge).

- Die Mobile Frühförderung für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder konnte ebenfalls ausgebaut werden. In den Frühförderstellen Krems und Leobersdorf wurden von 26 Frühförderinnen 56 Kinder und deren Familien betreut (1995: 49).

2. Grundlagenarbeit

- Die fachliche Statistik wurde überarbeitet und ein umfassender Tätigkeitsbericht zur Evaluierung der Arbeitsbegleitung erstellt.

- Der Leitfaden für Arbeitsbegleitung wurde überarbeitet.

- Es wurden begonnen, Qualitätsstandards für die Arbeit im Bunter Schirm zu definieren.

- Ein Marketingkonzept zum Ausbau der Arbeitsbegleitung wurde erstellt und in Pilotgruppen in Traiskirchen und Langenlois

durchgeführt.

- Infolge des Strukturanpassungsgesetzes wurde nach zahlreichen Änderungen von behördlicher Seite der rechtliche Status der Jugendhelfer und FrühförderInnen geklärt.

3. Fachtagung

Im November wurde in Tulln im Minoritenkloster die 1. Fachtagung des Bunter Schirm zum Thema „Jugendbetreuung in neuer Qualität“ erfolgreich abgehalten. (s. S.5)

4. Team

- Das Team der Fachberaterinnen wurde von 6 auf 8 Mitarbeiterinnen aufgestockt.

- Im April hat die 3. Regionalleitung mit Sitz Melk begonnen.

- Ausblick: Im Februar dieses Jahres wird eine 4. Regionalleitung für die organisatorische Betreuung der Jugendhelfertreffpunkte aufgenommen werden. Weiters wird das fachliche Team wieder um 2 bis 3 neue Fachberatungen aufgestockt werden.

Nach diesem so erfolgreichen Jahr 1996 möchte ich mich im Namen des Bunter Schirm-Teams bei Ihnen allen für Ihre Mitarbeit bedanken und freue mich auf eine weiterhin so gute Zusammenarbeit.

Susanne Karner
Leiterin Bunter Schirm

Inhaltsverzeichnis	
Vorwort	Seite 2
Unsere neuen Mitarbeiter	Seite 3
Aktuelles	Seite 4
Fachtagung	Seite 5
Regionales	Seite 6
„	Seite 7
„	Seite 8
„	Seite 9
„	Seite 10
Fachliches	Seite 11
„	Seite 12

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
NÖ Hilfswerk

für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Susanne Karner/Mag. Brigitte Treu

Redaktion: Mag. Gertrude Dietachmayr

Layout: Martina Holzmann

alle: 1010 Wien, Reichsratsstraße 11

Tel. (0222) 40 80 810

Druck: Fa. Hütthaler

Unsere neuen Mitarbeiter

Mag. Andrea Brix
Fachberaterin

Seit September 1996 betreute ich als Fachberaterin für das Industrieviertel-Nord die Jugendhelfertreffpunkte Purkersdorf, Perchtoldsdorf, Maria Enzersdorf, Mödling und Schwechat.

Ich wurde am 14. Dezember 1962 geboren, lebte zunächst in Fischamend (Industrieviertel) und anschließend im Mostviertel. Die Oberstufe des Gymnasiums besuchte ich in Wien.

Bald nach der Matura bekam ich meine beiden Töchter, die mittlerweile 13 und 14 Jahre alt sind. Die Absicht mein Psychologiestudium fortzusetzen, konnte ich, als meine Kinder im Volksschulalter waren, verwirklichen. Während des Studiums arbeitete ich freiberuflich an der Verwaltungsakademie des Bundes im Bereich der psychologischen Eignungsdiagnostik, am Berufsförderungsinstitut in der Erwachsenenbildung und als Gruppentrainerin für die Österreichische Hochschülerschaft.

Als Praktikantin in der Schulpsychologischen Beratungsstelle und am Drogeninstitut sammelte ich einen Überblick über sehr unterschiedliche und schwierige Problemfelder.

Als mein Hobby würde ich meine eigene Weiterbildung bezeichnen. Ich habe 1991 eine Psychotherapieausbildung begonnen, die ich heuer abschließen werde.

Ich freue mich sehr, daß ich meine bisherigen Erfahrungen und mein Wissen nun dem Bunter Schirm zur Verfügung stellen kann.



Mag. Christiana
Schnitzhofer
Fachberaterin

Am 1. September 1996 habe ich die Tätigkeit als Fachberaterin des Bunter Schirm, Region Weinviertel West, übernommen. Zu meinen Betreuungsgebieten gehören die Jugendhelfertreffpunkte Tulln, Hollabrunn, Stockerau und Klosterneuburg. Das Büro befindet sich, gemeinsam mit Weinviertel Ost, in Korneuburg.

Geboren wurde ich 1965 in Abtenau/Salzburg auf einem Bergbauernhof. Dort besuchte ich die Volks- und Hauptschule. Anschließend absolvierte ich eine höhere gewerbliche Lehranstalt Fachrichtung Mode. Nach einer einjährigen Tätigkeit in der Modebranche war mir klar, daß dies nicht der richtige Weg für mich war und beschloß, die Hauptschullehrerausbildung für Mathematik und Bildnerische Erziehung an der pädagogischen Akademie in Salzburg zu machen. Danach begann ich mein Psychologiestudium in Wien und das psychotherapeutische Propädeutikum. Nach Beendigung des Studiums beschloß ich eine Zäsur und ging für ein halbes Jahr nach Afrika (Äthiopien, Uganda).

Berufliche Erfahrungen in unterschiedlichen sozialen Bereichen sammelte ich während meines Studiums, das ja schließlich finanziert werden wollte. So war ich als Lehrkraft am Berufsfindungszentrum tätig, erwarb mir Praxis in der Erwachsenenbildung in einer Wiener Firma, betreute ein Therapieprojekt an der Sondererziehungsanstalt Steyr, arbeitete in einer Schweizer Krebsklinik, für eine homöopathische Praxis und sammelte Erfahrungen in der neuropsychologischen Diagnostik etc.

Die Arbeit mit Menschen ist für mich das Wichtigste. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind mir ein Anliegen, deswegen interessiert mich das Konzept des Bunter Schirm ganz besonders. So freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Jugendhelfern und mit dem Team des Bunter Schirm.

Der
Leitbildworkshop
verhalf zu vielen
neuen
Erkenntnissen am
Sektor Qualität.



Mit Hütchenspiel und viel Lachen ...

.... verlief am 11. November 1996 der halbjährliche Sekretärinnen Jour Fixe in der Landesgeschäftsstelle. Hauptthema war das Leitbildmotto „Mehr Lebensqualität für unsere Kunden“. Um diese Thematik nicht nur den Funktionären und Mitarbeitern draußen, sondern auch unseren Sekretärinnen in den Regionalbüros näherzubringen, führten wir Regionalleiterinnen eine etwas gekürzte Fassung des Leitbild-Workshops durch.

Besonders das Hütchenspiel verhalf zu vielen interessanten Erkenntnissen. Außerdem wurde über den Begriff „Kunde“ lebhaft diskutiert, gute Lösungen gefunden und Erfahrungen rege ausgetauscht. Grundtenor der Teilnehmerinnen: Das Leitbild ist klarer geworden und wenn man weiß, was der Kunde will, kann man zielgerichteter arbeiten. Auf jeden Fall ein gelungener und abwechslungsreicher Jour Fixe!

Wir hoffen, daß nicht nur die vom Zeitungspapier schwarzen Finger, sondern auch das viele Lachen in Erinnerung bleiben und freuen uns schon auf unser nächstes gemeinsames Treffen.

Das organisatorische Team vom Bunten Schirm glücklich vereint beim Leitbild Workshop



Das Baby ist da!

Unsere Fachberaterin aus dem Waldviertel, Renate Schweighart, wurde Mutter!

Am 13. Oktober 1996 um 6.45 Uhr, in einer Nacht- und Nebelaktion, erblickte Eva-Maria Schweighart im Krankenhaus Gmünd das Licht der Welt. Bei der Geburt war sie 53 cm groß und 3,30 kg schwer. Mittlerweile hat sie schon ordentlich zugelegt, wie sich das Buschi-Team anlässlich eines Besuches in Zwettl selbst überzeugen konnte. Ihr sonniges und aufgewecktes Gemüt ermunterte zu allerlei Ausrufen des Entzückens.

Dem kleinen Mädchen alles Gute, viel Gesundheit und viel Glück für ihren Lebensweg und den Eltern Renate und Franz viel Freude am neuen Erdenbürger.

Dr. Marianne Karl
Regionalleiterin



Baby Eva-Maria macht ihren Eltern jetzt schon viel Freude.

Aktuelles vom Bunten Schirm Winter 1997

Moderne
Jugendarbeit
braucht neue
Rahmenbedingun-
gen



Fachtagung Jugendbetreuung in neuer Qualität

„Mehr privat - weniger Staat“ auch bei der präventiven Kinder- und Jugendhilfe

Bei der Fachtagung „Jugendbetreuung in neuer Qualität“, die vom Bunten Schirm am 22.11.1996 im Minoritenkloster in Tulln veranstaltet wurde, diskutierten interne und externe Experten die Zielsetzungen und Schwerpunkte der privaten Jugendwohlfahrt in Niederösterreich. Zudem wurde die Bedeutung der fachlichen Qualität in diesem Bereich unterstrichen.

Derzeit wird der Großteil der Jugendwohlfahrt durch die öffentlichen Einrichtungen des Landes Niederösterreich durchgeführt. „Das Jugendwohlfahrtsgesetz sieht aber vor, daß für den flächendeckenden Aufbau präventiver Angebote für Kinder und Jugendliche, privaten Trägern der Vorzug zu geben ist,“ erklärte Landesgeschäftsführer des NÖ Hilfswerkes, Erich Fidesser, bei der Fachtagung. Mit den Dienstleistungsangeboten des Bunten Schirm konnte das NÖ Hilfswerk bereits wesentliche Grundstrukturen für die private Jugendwohlfahrt in Niederösterreich schaffen. „Es liegt nunmehr am Land Niederösterreich, die notwendigen Weichen für die Finanzierung der privaten Träger zu stellen,“ erklärte Fidesser.

Die Probleme der Kinder und Jugendlichen sind heute vielfältiger denn je. Sie reichen von Problemen in der Schule und Familie bis zur steigenden Jugendarbeitslosigkeit, die auch in Niederösterreich bedenkliche Ausmaße angenommen hat - hier gibt es bereits mehr als 5.000 arbeitslose Jugendliche (16 %). Mehr als 50

Teilnehmer diskutierten in 3 Arbeitsgruppen über Zielsetzungen und Schwerpunkte der Entwicklung der Jugendwohlfahrt in unserem Land.

Als Gastreferentin konnte Marina Hahn-Bleibtreu, Geschäftsführerin des österreichischen Instituts für Jugendforschung gewonnen werden, die in ihrem Referat die Arbeit des Bunten Schirm als richtungsweisend für Kinder- und Jugendarbeit in ganz Österreich bezeichnete.

Unser Leitbildmotto 1997

In Fortsetzung unseres Leitbildmottos 1996 „Mehr Lebensqualität für unsere Kunden“ widmen wir uns 1997 dem erweiterten Kundenbegriff „Familie“.

In Leitbildworkshops, bei Arbeitsgesprächen und Fachtagungen wollen wir uns mit dem zentralen Thema unserer Arbeit „Für die Familien - mit den Familien“ auseinandersetzen. Zur Diskussion steht sowohl der Begriff „Familie“ als auch der Grundsatz unserer Arbeit, keine familienersetzenden, sondern familienunterstützende Dienstleistungen anzubieten.

UNSER LEITBILD-MOTTO 1997

**Für die Familien
Mit den Familien**



Aktuelles vom Bunten Schirm Winter 1997

Die Schirmlinge vom Buntten Schirm in Gänserndorf life bei "Jurassic Park".



Bunter Schirm Gänserndorf

Der Bunte Schirm Gänserndorf unternahm einen Ausflug in den Dinosaurierpark Traismauer.

Bei unseren Praxisgesprächen wurde immer öfter der Wunsch nach einer gemeinsamen Aktivität laut. Unsere Schirmlinge sollten einander kennenlernen, Spaß und Freude miteinander erleben. Die Lernhelfer wollten ihre Schirmlinge in einer lernstrebenden Situation kennenlernen, um eine intensivere Beziehung zu den Kindern zu bekommen. Außerdem wollten wir herausfinden, wie das Angebot „Buschi-Ausflug“ ankommen würde.

Der Ausflug in den Dinosaurierpark Traismauer sollte uns die ersten Erfahrungswerte für weitere Ausflüge beschreiben. Nachdem die Lernhelfer den Ausflug durchgeplant hatten, wurden die Info's an die Schirmlinge und deren Eltern weitergegeben. Sieben Kinder zwischen acht und elf Jahren gaben die Anmeldeformulare ab und fuhren mit zum „Jurassic Park“.

Jeder Schirmling leistete einen Kostenbeitrag von ÖS 100,—. Damit konnten wir die Busfahrt, den Eintritt und das Mittagessen bezahlen. Am Sonntag, 28.4.1996 starteten wir unseren Ausflug. Ein Kleinbus brachte uns von Gänserndorf nach Traismauer. Nach eineinhalb Stunden Fahrtzeit betraten wir alle gespannt den Saurierpark. Die kleine Kindergruppe fand

schnell einen Weg zueinander. Dies war besonders interessant zu beobachten, da sich die kleine Gruppe aus sehr unterschiedlichen Kindern zusammensetzt (ein Kind mit Down Syndrom, ein Kind mit Entwicklungsverzögerung, ein hyperaktives Kind, ...). Alle drei Kinder werden als I-Kinder in ihren Klassen geführt.

Die Kinder stürmten von einem Dinosaurier zum anderen. Mit einem Lageplan „bewaffnet“ rannten die Kinder los und stöberten gemeinsam gut versteckte Dino's auf. Mit freudigem Geschrei wurde jeder neuentdeckte Saurier begrüßt. Ausgelassen formierten sich die Kinder immer wieder zum Fototermin mit Tyrannosaurus Rex, Brachiosaurus, Stegosaurus, usw. Der Dinosaurierspielplatz wurde ausgiebig genutzt. Traurig mußten wir feststellen, daß die Zeit zu schnell veronnen war und wir zum Mittagessen gehen sollten. Schnell wurden noch einige Kleinigkeiten gekauft und dann ging's zu Schnitzel und Pommes. Nach dem Essen traten wir die Heimreise an. Für eine Eispause war auch noch genug Zeit.

Um 17.00 Uhr waren wir wieder in Gänserndorf. Die Kinder tauschten Adressen und Telefonnummern aus. Eine Frage wurde von allen Kindern gestellt: „Wann fahren wir wieder gemeinsam fort?“ Ein gelungener Tag, der noch lange in den Lerneinheiten nachklang und uns zum Planen von weiteren Ausflügen anregte.

Im Sommer wurde ein Miniausflug mit zwei Schirmlingen nach Schönbrunn veranstaltet. Trotz langer Zwischenzeit erkannten sich die Kindern wieder und fanden gut zueinander. Auch dieser Tag war besonders wertvoll für unsere Schirmlinge. Sie konnten Lerninhalte begreifen ohne lernen zu müssen. Das Thema Ausflug wurde von beiden Lernhelfern mit Erfolg auch in die Einzelarbeit eingebaut. Dies ist für uns alle auch ein Grund noch viele Ausflüge anzubieten.

Zur Info: Österreichischer Saurierpark in Traismauer
Geöffnet: 23. März bis 1 November von 9.00 - 12.00 Uhr, Telefon: 02783/6170

Barbara Arthofer
Gabriele Appl

Mobile Frühförderung in der Mutter-Kind-Gruppe-Horn



Bunter Schirm Horn

Leben ist Bewegung - Die Frühförderung bei den Horner Gesundheitstagen

Im Rahmen der Horner Gesundheitstage 1996 stellte die Leiterin der Frühförderstelle Krems, Mag. Karin Messerer, gemeinsam mit Eveline Schneider, Sonderkindergärtnerin und Frühförderin, am 7. November 1996 die Mobile Frühförderung in der Mutter-Kind-Gruppe Horn vor.

Thema war die Bedeutung der Bewegung in der frühen Entwicklung des Kindes. Teilgenommen haben sehr viele Mütter mit ihren Babys und Kleinkindern.

Nach einem kurzen theoretischen Vortrag folgte großes Staunen und Trubel bei den Kindern, als die Bewegungsmaterialien hereingebracht wurden. Besonders freudig wurde die Tast- und Bewegungsstraße aufgenommen, deren Sinn es ist, das Bewegen auf unterschiedlichen Materialien (Kastanien, Schaumgummi, etc.) auszuprobieren und so Erfahrungen für das Gehen auf unterschiedlichen Oberflächen zu sammeln.

Kinder sammeln Erfahrungen beim Gehen auf unterschiedlichen Oberflächen



Bunter Schirm Korneuburg

Einige Arbeiten der Kinder des Buntten Schirm Korneuburg zum Thema Weihnachten, gesammelt von Gabriele Mock, Einsatzleiterin:
Was ich mir wünsche

Liebes Christkind

Ich wünsche mir zu Weihnachten: Eigentlich weiß ich gar nicht, was ich mir wünschen soll. Am liebsten hätte ich, daß ich besser in der Schule werde, damit ich wieder zum Handball gehen darf. Ich hätte gerne einen jungen Hund, so wie die Flora von der Frau Mock, und noch eine kleine Katze, damit unsere Minki nicht so einsam ist.



Andrea, 11 Jahre
Unser Weihnachtsabend

Am Weihnachtsabend kam eine Frau zu uns, die sagte, das Christkind hat ihr Geschenke gebracht und sie hat die Geschenke zu uns gebracht. Um 8 Uhr durften wir die Packerl aufmachen. Wir waren sehr aufgeregt. Mein Vater spielte Weihnachtslieder mit dem CD-Player. Wir aßen Kekse und später gab es einen Truthahnbraten. Wir freuten uns sehr über die Geschenke und meine Geschwister spielten den ganzen Abend mit den Geschenken. Spät am Abend schauten wir uns noch einen Film an.



Weihnachtsfeier-
ein Höhepunkt im
Jahr im Bunten
Schirm Langenlois



Bunter Schirm Langenlois

Ich denke, wir können auf ein schönes und erfolgreiches 1996 zurückblicken. Der Höhepunkt des Jahres 1996 war sicherlich wieder unsere Weihnachtsfeier, wo sich Lernhelfer mit ihren Schirmlingen, der Obfrau, Fr. OSR Maier vom Hilfswerk Langenlois, Herr Vizebürgermeister Kroneder, unser Beirat, Frau Mag. Karner, Leiterin des Bunten Schirm, Frau Dr. Karl, unsere Regionalleiterin und Frau Mag. Kainz, unsere Fachberaterin, trafen und gemeinsam feierten.

Untermalt wurde diese Feier mit 2 Weihnachtsliedern, begleitet von unserer Lernhelferin, Frau Buchinger. Es war ein gemütliches Beisammensein, und ich möchte auf diesem Wege einmal allen Lernhelfern und Arbeitsbegleitern sowie der Einsatzleitung und dem Finanzleiter ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement sagen. Wenn wir alle auch 1997 so zusammenhalten, wie in den letzten Jahren, wird es sicherlich wieder erfolgreich werden.

Elisabeth Regger
Betriebsleiterin



Mit Keksen und
Weihnachtsliedern
bekam die Feier
einen sehr stim-
mungsvollen
Rahmen.

Bunter Schirm Melk

Der Bunte Schirm

Vom BUNTEN SCHIRM hab' i g'heart vor einiger Zeit,
da is' ei'g'fall'n was Guat's einigen Leit'!
Da tuat ma mit Kindern lernen,
und bemüht sich, ihre schlecht'n Not'n zu entfernen.

Jetzt bin i söber scho'
fast a Jahr als Lernhelferin dabei,
und wann i an Erfolg siach,
ich mi mit den Kindern g'frei.
Ma muaß Kindern, die a bissl langsamer san,
a die Chance geb'n,
eine gute Ausbildung zu krieg'n für eana Leb'n.
Drum tua ma miteinand s'Lernen trainier'n,
und des is die Aufgabe vom BUNTEN SCHIRM!

Es gibt dabei auch ArbeitsbegleiterInnen,
die den Jugendlichen helfen, eine
Berufsausbildung zu beginnen.
Denn die Zeit'n sind heut' nimmer so leicht,
daß ma des als Jugendlicher selbst erreicht.
Und diese Hilfe kann auch der BUNTE SCHIRM
geb'n
damit alle die gleiche Chance hab'n im Leb'n!

Holde-Roswitha Gruber
Jugendhelfertreffpunkt Melk

Bunter Schirm Mistelbach

Lernhelfer

Sie treffen einander bei Seminaren, privat, absichtlich oder durch Zufall. Sie reden das Übliche - wie geht's und lange nicht gesehen und schön, daß ich euch treffe - sie machen Konversation, da sagt eine: Also mein Kind ...

Plötzlich ändert sich die Atmosphäre, die Intensität des Gesprächs. Mein Kurti, sagt sie, ich weiß nicht mehr, wie ich dies oder jenes ... Sie ist nicht allein, die Gute. Ach ja, links von rechts zu unterscheiden ist schwierig für solch ein Häschen.

Knochenarbeit, meint die eine - üben, immer wieder üben, jede Stunde, immer wieder, bis zur Großjährigkeit, und nicht nachlassen! - Aufzeichnen, sagt die andere, ich lasse meines zeichnen, mit allen Farben seiner Buntstifte - das kenn' ich, ich hab's mit kleinen Bällen geschafft, die Hand, die zuerst zugreift, ...

Wie eifrig sie sind. Sie fallen einander ins Wort, wiederholen sich, reden durcheinander. Dann wieder gesittet, artig, lassen einander ausreden. Keine Parkbankmüiterrunde ist ernsthafter. Beantworten sie globale Fragen? Rotten sie es aus, das Böse dieser Welt? Aber keineswegs.

Und doch - wie seltsam - jetzt sind die Kinder da. Kurti, Sissi, Anna, ... mein Kind, dein Kind, unsere Kinder. Große, Kleine - solche, die sie jetzt betreuen, die, die sie betreut haben (ich möchte wissen, wie es ihr geht ...) und sogar die, die sie vielleicht einmal betreuen werden.

Manche kennen Eltern, die mehr Schwierigkeiten machen, als „mein Kind“, manchmal ist „mein Kind“ die ganze Familie. Was ist da los? Was geschieht da mit Erwachsenen, die doch ganz gewöhnlich, ganz vernünftig sind? Woher diese Dynamik, dieses Engagement? Hatten Sie das noch nie? Kennen Sie das noch nicht? Aber nein, die meisten haben selbst Kinder, Kleine, Große.

Fremdes Kind. Wie bitte? Welch absurder Gedanke! Wie könnte mir „mein Kind“ fremd sein Wie kann mir überhaupt ein Kind fremd sein? Das ist es also: Letztendlich ist kein Kind - niemals und zu keiner Zeit ein „fremdes Kind“.

Sieh an, sieh an, da hat doch wahrhaftig die Lehrerin dem Kurti kein Sternderl gegeben, obwohl er sich so bemüht hat! Aber das Lesen hat sie gelobt. Und Anna antwortet auf die Frage: „Wieviel Zentimeter hat ein Meter?“ prompt und stolz: „Hundert!“ (Na, endlich, jetzt hat sie's).

Lernhelfer machen Fehler, sie haben schlaflose

Nächte und manchmal haben sie auch Erfolge. Wenn sie zusammenkommen, wann und wo auch immer, die Kinder sind dabei. Ich bin sicher, Sie möchten alle kennenlernen!

Edda Zeman

Bunter Schirm Neunkirchen

MitarbeiterInnen und Freunde der Jugendhilfe Bunter Schirm veranstalteten am Freitag, 23.8.1996 im Rahmen des Ferienspiels der Stadt Neunkirchen ein großes Spielefest.

Sobald die Kinder einen Geschicklichkeitsparcours geschafft hatten, konnten sie aus einer Glücksbox kleine Geschenke ziehen. Mit dem Schwungtuch, beim Stelzenlaufen, Malen und Falten unterhielten sich die Kinder drei Stunden lang. Luftballons trugen Grüße vom Fest und eine Kurzinformation über das NÖ Hilfswerk folgenden Inhalts über das Land:

„Tagesmütter, Lernhelfer, Arbeitsbegleiter und Seniorenbetreuer helfen in vielen Lebenslagen! Ruf an! Sozialstation Neunkirchen, Tel. 02635/69090 von 9.00 bis 12.00 Uhr“

Die Luftburg, zur Verfügung gestellt von der Sparkasse Neunkirchen, war sehr frequentiert. Verschiedene Sponsoren versorgten die Kinder mit einer wohlschmeckenden Stärkung und halfen auch sonst mit Sachspenden.

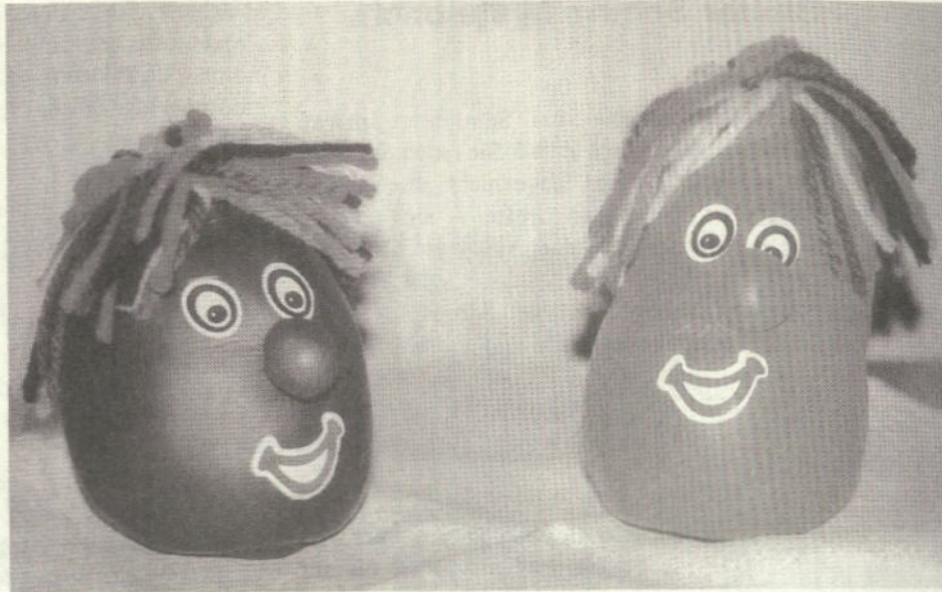
Die Veranstaltung wurde bei herrlichem Wetter von 140 Kindern und vielen Eltern besucht.

Friederike Pruggmayer
Einsatzleiterin

Bunter Schirm Stockerau

Der Bunte Schirm Stockerau wurde am 19. September 1996 offiziell gegründet. Als Mitglieder der Betriebsleitung stellen sich Margit Waniek (Betriebs- und Einsatzleiterin) und Hermine Wydy (Finanzleiterin) zur Verfügung. Gabriele Kopf wurde vom Vorsitzenden STR. Neuhold in den Beirat entsendet. Stockerau ist somit der 20. selbständige Jugendhelfertreffpunkt.

Buschi, das neue Maskottchen von Tulln ist einfach in jeder Lebenslage zum Liebhaben.



Bunter Schirm Tulln

„Hallo! Ich bin seit dem Frühjahr 1996 das Maskottchen des Jugendhelfertreffpunktes Tulln. Mein Name ist Buschi. Entdeckt wurde ich von der Betriebsleiterin, Fr. Weibold, bei einer Ausstellung in Tirol. Sie hat mich und meine Kollegen gleich kartonweise ins Tullnerfeld übersiedelt. Dort wurden wir sehr herzlich aufgenommen.“

Bei Spielefesten wurden wir der Öffentlichkeit vorgestellt und hatten so viel Spaß mit den Kindern, daß sie uns gleich mit nach Hause genommen haben. Wir Buschis halten auch einiges aus: Unsere Körper sind gut verformbar. Wir passen uns jeder Gemütsverfassung an. Bei schlechter Laune kann man uns ruhig zu Boden werfen, uns in den Bauch boxen oder uns sogar den Hals umdrehen. Wir verändern zwar unsere Gestalt, aber lächeln immer freundlich und gehen nicht kaputt. Nur spitze Gegenstände können wir nicht leiden. Natürlich gibt es uns in mehreren Farben: rot, blau, gelb, grün, lila und pink.

Wenn Ihr nun neugierig geworden seid, oder aber einen Blitzableiter braucht, wir stehen zur Verfügung. Ihr werdet sicher verstehen, daß wir uns nur sehr schwer von unseren Tullner Freunden trennen. Aber gegen eine Spende kommen wir selbstverständlich zu Euch nach Hause. Ruft einfach beim Bunten Schirm Tulln an. Tel. (02277) 24 00 224. Wir würden uns freuen!“

Eva Weibold
Betriebsleiterin

Bunter Schirm Zwettl

Seit Mitte 1994 ist der Bunte Schirm in Zwettl tätig. Mit Datum vom 8. Oktober 1996 haben wir in Zwettl einen selbständigen Jugendhelfertreffpunkt gegründet. Manfred Huka/Margit Wimpissinger/Margit Weber sind für die Aufgaben Betriebsleitung/Einsatzleitung/Finanzleitung zuständig. Zwettl ist somit der 19. selbständige Jugendhelfertreffpunkt im gesamten Bundesland und nach Langenlois der zweite im Waldviertel. Der Jugendhelfertreffpunkt Zwettl ist für alle Gemeinden des Bezirks Zwettl sowie die Gemeinde Rastendorf zuständig.

Lag anfangs der Schwerpunkt der Tätigkeit des Bunten Schirm Zwettl auf dem Aufgabengebiet Lernhilfe, so haben sich inzwischen die Akzente in Richtung Arbeitsbegleitung verschoben. Auslösend für diese Tatsache dürften der zunehmende Bekanntheitsgrad des Bunten Schirm und die wirtschaftliche Lage in der Region sein.

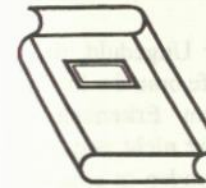
Zur Zeit arbeiten im Jugendhelfertreffpunkt Zwettl 9 Mitarbeiter in den Bereichen Lernhilfe und Arbeitsbegleitung. Sowohl die Anzahl der zu betreuenden Schirmlinge („unsere Kunden“) als auch die der Mitarbeiter ist steigend. Wir sind aber sicher, gemeinsam mit unserer Regionalleiterin Marianne Karl und unserer Fachberaterin Doris Kainz diesen Bedarf unter dem Motto „Für die Familien, mit den Familien“ zur Zufriedenheit aller bewältigen zu können.

Was haben wir uns für 1997 vorgenommen?

- Ausbau der Angebote Arbeitsbegleitung und Lernhilfe durch Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit (Zeitung, Schulen, Arztpraxen, Kirche, ...) und
- Förderung der Zusammengehörigkeit der Mitarbeiter (gemeinsamer Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen, usw.).

Manfred Huka, Betriebsleitung

Aktuelles vom Bunten Schirm Winter 1997



Das unruhige Kind

Wenn der kleine Philipp still

Haben Sie auch einen hyperaktiven Schüler in Betreuung? Fragen Sie sich auch des öfteren „Warum kann der nicht still sitzen? Muß der ständig herumzappeln?“

Oft ist es das Schulbuch, das auf den Boden klatscht, nicht selten landet der gesamte Inhalt des Federpenals unter dem Küchentisch und, geben Sie's doch ehrlich zu, wenn sich der Orangensaft wieder mal so herrlich kreativ über das frische, gebügelte Tisch Tuch ausbreitet, werden auch Sie allmählich unruhig. „Das ist doch nicht normal, denken Sie sich, da habe ich mich so schön auf die Lernhilfestunde vorbereitet und dann so eine Unruhe.“

Wenn mir Lernhelfer bei Seminaren von zerschundenen Knien, zerbrochenen Bleistiften, vergessenen Schulheften und tobenden Schirmlingen berichten, geht es oft darum, irgendwelche Gründe für dieses überaktive Verhalten zu erfragen und mit der Begründung auch gleich ein paar hilfreiche Tipps und Rezepte zu erhalten, wie man diesem Wirbelsturm Einhalt gebieten kann.

Nun, an Erklärungen, Therapien und Therapievor schlägen mangelt es nicht - die Literatur ist voll davon - aber oft stellt sich der erwünschte Erfolg nur zögerlich, oder gar nicht ein. Als Lernhelfer müssen Sie sich mit der Tatsache anfreunden, daß ein Kind, das Verhaltensauffälligkeiten aufweist, immer auch ein Spiegel seiner Umwelt ist. Oder anders ausgedrückt: Kinder die Probleme machen, haben Probleme!

Dem Anspruch der Wissenschaften, die Welt zu benennen, zu analysieren und zu kategorisieren ist es zu verdanken, daß es auch für unruhige, nervöse, zappelige und unkonzentrierte Kinder eine prächtige Bezeichnung gibt: Kinder mit „Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS)“.

Übrigens, kennen Sie die Geschichte vom Zappelphilipp? Heinrich Hoffmann, der 1845 das Kinderbuch „Struwwelpeter“ verfaßt hat, war leitender Arzt in der Irrenanstalt in Frankfurt/M. In dieser Funktion hatte er offensichtlich viel Kontakt mit Kindern, die unter ADHS litten.

Der Zappelphilipp, Schreck vieler Kinder, (zumindest meiner Generation und derjenigen davor) zeigte bereits vor mehr als hundert Jahren

ein Verhalten, das heute mit wissenschaftlichen Theorien zu deuten versucht wird: motorische Unruhe, fahriges, sprunghaftes, überschießendes Verhalten, gekoppelt mit einer hohen Reizbarkeit. Leichte Ablenkbarkeit, verbunden mit Vergesslichkeit und geringem Konzentrationsvermögen sind weitere Symptome eines Verhaltens, das (laut Aussagen von Eltern, Lehrern und Jugendhelfern) stetig zunimmt.

Auch im Sozialverhalten zeigen diese Kinder besondere Symptome. Geringe Selbstbeherrschung und mangelnde Verhaltenssteuerung läßt Klein-Hansi zum Klassenkasperl oder Klassentyrannen werden, der nicht nur seine Kollegen verhaut, sondern auch dem Lehrer, wenn's unbedingt sein muß, ins Schienbein tritt.

Auch der bei ADHS-Kindern beobachtete häufige Wechsel zwischen ängstlichem und aggressivem Verhalten macht die Situation nicht leichter. Klein-Hansi, so heißt es im Jargon der Psychologen, leidet unter geringer Frustrationstoleranz. Mein 15jähriger Sohn würde das als „ausflippen“ bezeichnen.

Zu allem Überdruß leiden diese Kids nicht selten an grob- und feinmotorischen Koordinationsstörungen. Schwächen in der Körperkoordination oder der Schreibmotorik ziehen leider Defizite und negative Erlebnisse in den Bereichen Werken, Turnen, Zeichnen und Schreiben mit sich. Für ein Kind, das in einer Leistungsgesellschaft aufwächst, die ihr Karrierepotential von einer neunjährigen Schulerziehung abhängig macht, ist dies keine Kleinigkeit. Mißerfolgserlebnisse in einigen Fächern können unter Umständen dazu führen, daß der gesamte Schulbereich als negativ erlebt wird.

Doch auch wenn es für diese motorischen Symptome eine Erklärung gibt, ist das Problem noch lange nicht gelöst. Mit einer Häufigkeit von 20 %, weisen diese Kinder eine leichte frühkindliche Hirnschädigung auf. Die, auch als „minimale cerebrale Dysfunktion“ (MCD) bezeichnete Fehlfunktion kann allerdings nicht oder sehr schwer nachgewiesen werden. Ihre Ursachen sind ebenfalls meist ungeklärt.

Untersuchungen zeigen jedoch, daß diese „Fehlfunktion“ ihren Ausdruck oft als Teilleistungsstörung findet. Neben Schwierigkeiten im optischen Bereich, die

Aktuelles vom Bunten Schirm Winter 1997

Therapien ohne Erfolg

Probleme beim Schreibenlernen mit sich ziehen, gibt es bei Teilleistungsstörungen auch akustische Wahrnehmungsstörungen oder Defizite in der Verbindung zwischen den beiden Modalitäten optisch-akustisch. Weiters kann es auch zu Störungen der Serialität kommen. Kinder, die darunter leiden, fällt es schwer eine Reihenfolge zu behalten.

Die Liste der unterschiedlichsten Therapieversuche liest sich wie ein sarkastischer Band „Tips zum Scheitern“. Verhaltenstherapeuten versuchten durch süße Belohnungen das erwünschte Verhalten zu fördern, Mediziner versuchten es mit Medikamenten. Aus Amerika kam der „Aversions-Stimulator“, ein Gerät, das durch elektrische Stimulation „schlimme“ Kinder „brav“ machen sollte. Und auch eine Diät wurde entwickelt. Doch die Ergebnisse vieler Versuche waren teilweise sehr ernüchternd, die erwarteten Erfolge blieben oft aus.

Wissenschaftlich gesehen ist eine eindeutige Diagnose die Grundbedingung, bevor man eine ausgewählte Therapie anwendet. Da man aber im Falle der „Zappelphilippe“ nicht genau weiß, was dahintersteckt, ist es schwer eine maßgeschneiderte Therapie anzubieten.

Nun, werden Sie sich fragen, was soll ich damit anfangen? Was ist da jetzt wirklich los? Lassen Sie mich folgendes voranstellen: Wir alle neigen dazu, die Welt zu benennen. Das ist gut. Das ist sogar sehr wichtig. Denn ohne Bezeichnungen, auf die wir uns geeinigt haben, könnten wir uns kaum miteinander verständigen. Auch in den Fachbereichen gibt es Bezeichnungen. Doch gerade wenn es um Menschen geht, werden diese oft zu Etiketten. Etiketten bergen allerdings die Gefahr in sich, daß wir uns den Zugang zur Lebens- und Erfahrungswelt des mit Etiketten bezeichneten Menschen erschweren. Hansi hat eine MCD, dadurch verhält er sich so und so.

Die Erkenntnisse der Systemischen Familientherapeutin Satir zeigen uns jedoch, daß es notwendig ist, den Blick nicht nur auf Klein-Hansi und seine „Störung“ zu richten. Schließlich lebt Hansi nicht alleine auf diesem Planeten. Die

systemische Sichtweise sieht Hansi nicht „Opfer“ mit einer „Störung“, die wieder Ordnung gebracht werden muß.

„Auffälliges Verhalten“ in den verschiedenen Erscheinungsformen wird als gesunde Reaktion auf krankmachende Lebensbedingungen gesehen. Es ist als Problemlösungsversuch zu verstehen, der es Hansi ermöglicht, in seiner jeweiligen Konfliktsituation zu überleben!

Auffälligkeiten - das SOS der Kinder - sind Botschaften, die zu entschlüsseln sich lohnt

Klein-Hansi zeigt mit seiner Ungeduld, daß ihm nicht gut geht, daß er Hilfe braucht. In vielen Fällen ist bei rechtzeitigem Erkennen und Unterstützen eine Therapie gar nicht notwendig. Denn Klein-Hansi ist eingebunden in eine Welt in der Familie, Schule, Freundeskreis, etc. eine große Rolle spielen.

Für den Jugendhelfer bedeutet das:

1. Betrachten Sie Ihren Schirmling und dessen Probleme stets im Kontext seiner Umwelt. Familie, Schule, Freunde können oft schon durch eine geringe Veränderung in ihrem Verhalten oder ihrer Einstellung Hansi gegenüber, als hilfreiche Unterstützung dienen.
2. Überdenken Sie Ihre eigene Einstellung zu der Unruhe Ihres Schirmlings. Üben Sie sich darin, nicht die Störung alleine zu sehen, sondern sich auf die Komplexität der Lebenswelt Ihres Schirmlings einzulassen.
3. Finden Sie Fähigkeiten und Ressourcen in der Lebenswelt Ihres Schirmlings. Auf der Basis von funktionierenden sozialen Beziehungen ist Wachsen und Lernen möglich.
4. Werden Sie zum Vorbild! Die Art und Weise, wie Ihr Schirmling im Umgang mit Ihnen, Ihr Wertesystem, Ihre Konfliktfähigkeit, Ihre Frustrationstoleranz kennenlernt, kann großen Einfluß auf sein Verhalten haben. Gerade Kinder lernen durch Vorbildwirkung der Erwachsenen.

Mag. Brigitte Treu
Fachliche Leiterin